

Danksagung

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um eine überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die Anfang 2021 von der Philosophischen Fakultät 1 der Martin-Luther-Universität Halle-Saale angenommen wurde.

Die ersten Ideen zur Arbeit entstanden an der Universität Leipzig, wo Marcus Deufert mich über mein gesamtes Studium hinweg und darüber hinaus intensiv unterstützt und gefördert hat. Auch nachdem ich als Doktorand zur MLU Halle-Wittenberg wechselte, hat er mir zu jeder Zeit mit Ratschlägen und Hinweisen beiseite gestanden, mich ermutigt und motiviert. Er übernahm auch das Drittgutachten und regte als Mitherausgeber die Aufnahme der Arbeit in den Untersuchungen zur antiken Literatur und Geschichte an. Ich möchte mich für all das von ganzem Herzen bei ihm bedanken.

Die Arbeit selbst ist an der MLU Halle-Wittenberg entstanden, wo Rainer Jakobi mich mit meinem Dissertationsvorhaben herzlich und mit großem Vertrauen aufnahm. Ich habe in meiner Doktorandenzeit außerordentlich viel von ihm gelernt, mit großer Hilfsbereitschaft hat er die Arbeit als Erstgutachter betreut. Ich konnte mich in jeder Phase auf seine Unterstützung und auf seine Expertise gerade bezüglich textkritischer Probleme und bei Fragen zu den spätantiken Grammatikern und Lexikographen verlassen. Auch bei ihm möchte ich mich ganz herzlich bedanken.

Michael Hillgruber danke ich für die Übernahme des Zweitgutachtens und für seine sorgfältigen und aufmerksamen Hinweise auch schon während der Arbeit an meiner Dissertation. Für die Aufnahme in die UaLG und für weitere Verbesserungen und Anregungen sei den anderen beiden Herausgebern Heinz-Günther Nesselrath und Peter Scholz gedankt. Für die wohl sorgenfreieste Arbeitszeit an der Dissertation möchte ich der Fondation Hardt danken, die mich im September 2019 für vier Wochen als Stipendiat in Vandœuvres/Genf aufnahm. Der Geschwister Boehringer Ingelheim Stiftung für Geisteswissenschaften verdanke ich einen großzügigen Druckkostenzuschuss.

Auch meinen Kolleg*innen möchte ich meine Dankbarkeit aussprechen. Marcus Beck nahm sich trotz vieler Verpflichtungen immer wieder Zeit dafür, in der ihm eigenen und unvergleichlichen wissenschaftlichen Hartnäckigkeit spontan schwierige Probleme und Fragen mit mir zu diskutieren. Zuletzt sah er auch Teile des Manuskripts durch. Mit großer Sorgfalt las Anette Schmidt das gesamte Manuskript, obwohl sie sich selbst gerade in der Endphase ihrer Dissertation befand. Überhaupt wäre ohne sie die Arbeit an diesem Buch nur halb so schön gewesen. Ein steter Ansprechpartner und verlässlicher Freund war mir schon seit Beginn meines Studiums Henning Ohst, der die einleitenden Studien und Teile des Kommentars durchsah. Ebenfalls Teile des Manuskripts lasen Klaus Pfützenreuter und Melissa Kunz. Nicht

beim Namen nennen kann ich die vielen wechselnden Teilnehmer*innen der Oberseminare in Halle und Leipzig, bei denen ich regelmäßig Rat und Hilfe zu meinen Forschungen und Ideen fand. Auch ihnen sei herzlich gedankt.